

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6,20. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 26 kr., größere per Zeile 6 kr. bei öfteren Wiederholungen dr. Zeile 2 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgegeben.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 21. August d. J. den außerordentlichen Professor der Kinderheilkunde an der Universität in Graz Dr. Rudolf Ritter Falsch von Wartenhorst zum ordentlichen Professor der speciellen medicinischen Pathologie und Therapie und Vorstand der zweiten medicinischen Klinik an der deutschen Universität in Prag allergnädigst zu ernennen geruht. **Gautsch m. p.**

Der Justizminister hat den Bezirksrichter in Stein Guido Schuedich zum Landesgerichtsrathe bei dem Landesgerichte in Laibach ernannt.

Der Landespräsident in Krain hat den provisorischen Bezirkscommissär Dr. Andreas Graf Schaffgotsch zum definitiven Bezirkscommissär, den Regierungsconcipisten Stefan Lapajne zum provisorischen Bezirkscommissär, den provisorischen Regierungscancipisten Anton Klein zum definitiven Regierungscancipisten und den Conceptspraktikanten Wilhelm Haas zum provisorischen Regierungscancipisten ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Reform des Personentarifwesens.

Nur selten hat eine Aenderung im Verkehrswesen beim Publicum ein so lebhaftes und nachhaltiges Interesse erregt, wie die Reform der Personentariife auf den ungarischen Staatsbahnen. Mit ungetheilter Aufmerksamkeit werden die Nachrichten über den Eisenbahnverkehr in Ungarn verfolgt, und die Betriebsausweise sammt den damit verbundenen Commentaren der Presse haben sich zum Rang einer fesselnden Lectüre erhoben. Die Sympathie des Publicums ist dabei unbestreitbar dem finanziellen Gelingen jener Maßnahmen zugewendet, und sicherlich haben es viele mit ungarischen Staatsbahnen trotz einer Steigerung des Frachtenverkehrs in der ersten Augustwoche einen Aus-

fall von rund 78.000, in der zweiten einen solchen von rund 75.000 Gulden erlitten haben.

Einer zuverlässigen Beurtheilung steht allerdings noch das Fehlen einer Specification der Einnahmen, dann auch der nur vorläufige Charakter der Berechnung entgegen, so zwar, dass officiöserseits bestritten wird, es könnte aus diesen Ziffern etwas Nachtheiliges für die Einnahmen aus dem Personentransport gefolgert werden. Immerhin werden aber jene Ziffern vorwiegend den Eindruck hervorrufen, dass die Zunahme in der Zahl der beförderten Personen, auf rund 52.000 in dem Halbmonat geschätzt, den durch die Herabsetzung der Fahrpreise hervorgerufenen Entfall nicht wettzumachen vermocht habe, abgesehen noch von der weiteren Frage, wie die gesteigerten Betriebskosten Bedeckung finden werden. So begründet freilich die Annahme auch ist, dass die erwartete Zunahme der Personenfrequenz erst allmählich eintreten werde, dass die neuen Maßnahmen Zeit haben müssen, sich einzuleben, so empfindet man es doch unangenehm, dass dies gerade im allerersten Anfang so deutlich zutage treten sollte. Damit indessen der Pessimismus sich nicht zu weit versteige, ist es vielleicht gut, des Umstandes zu gedenken, dass auch die oft zum Vergleiche angezogenen postalischen Reformen durchaus nicht gleich sich als finanziell vortheilhaft erwiesen haben. So sank in England der Reinertrag aus dem Postwesen nach der berühmten Postreform im Jahre 1840 bedeutend und erreichte erst etwa nach einem Vierteljahrhundert die frühere Höhe, freilich um diese nunmehr in wachsendem Maße zu überschreiten. Die ungarische Tarifmaßnahme ist nun weniger einschneidend als es die Reform des Postportos gewesen war; auch ist in jüngster Zeit wiederholt der Nachweis geführt worden, dass sich die Fahrt auf den ungarischen Bahnen nicht wesentlich wohlfeiler stellt als unter bestimmten Voraussetzungen die Zurücklegung einer gleichen Strecke auf diesem oder jenem anderen Bahnnetz.

Was erwirbt nun der ungarischen Tarifreform so sehr die Beachtung und die Vorliebe weiter Kreise, dass, um ein Beispiel aus vielen herauszugreifen, ein ungarisches Blatt schreiben konnte: der Ruhm Gabriel Baross', des würdigen Nachfolgers Stefan Szechenyi's, werde fortleben von Geschlecht zu Geschlecht und sein

Name werde neben den größten der Geschichte Ungarns in unverlöschlichem Glanze strahlen? Die Antwort auf diese Frage ist ziemlich einfach. Man schätzt gewiss die bedeutende Herabsetzung der Fahrpreise gegen früher, aber tiefer noch ist man erfüllt von dem oder minder klaren Bewusstsein, dass unsere Eisenbahnen noch nicht entfernt das für den Personenverkehr leisten, was sie leisten könnten und dass das für die ungarischen Staatsbahnen angenommene Princip der Fahrpreisbestimmung einen wichtigen Schritt zur vollkommeneren Ausnützung der durch die Dampfkraft gebotenen Vortheile darstelle. Heute noch fährt man auf den europäischen Bahnen zum überwiegenden Theile so, wie man es seinerzeit in den ehrwürdigen Postkutschen gethan hat. Unbeweglich sitzt der Reisende auf seinem eng bemessenen Raum, und auf die langen Stunden unthätigen Dastehens entfallen nur kurze Unterbrechungen in den Stationen, wo ihm etwas Bewegung und Erholung vergönnt ist; nur vergleichsweise wenige Elitezüge machen hievon eine Ausnahme und bieten dem Reisenden Erleichterungen, die für die Eisenbahn ebenso einfach wie für das Fuhrwerk unmöglich sind.

Die Emancipation von den alten Postkutschen-Vorstellungen ist nun auch hinsichtlich des Tarifwesens ebenso, ja sogar in noch viel dringlicherem Maße geboten, als bei den Einrichtungen zur persönlichen Bequemlichkeit des Reisenden. Die Berechnung der Fahrpreise nach der Zahl der durchlaufenen Kilometer mag für ein Pferdewerk Berechtigung haben, obwohl selbst da nicht durchwegs, für die Eisenbahnen ist sie jedoch sicherlich falsch. Sie ist dies vor allem deshalb, weil die Kosten für die Beförderung eines Reisenden keineswegs proportional sind der Länge der von ihm zurückgelegten Strecke; sie ist aber auch irrig vom Standpunkte einer rationellen Verkehrspolitik, weil dadurch unverhältnismäßig hohe Fahrpreise für längere Strecken entstehen, weitere Fahrten somit eingedämmt werden und infolge dessen sich eine ungenügende Ausnützung der Betriebsmittel ergibt. Bervohlfeilung der Tarife, namentlich für weitere Distanzen, muss das Lösungswort sein; dieser Tendenz dienen bereits mannigfache, höchst dankenswerte Einrichtungen der neueren Zeit, wie die Rundreisebilletts, die Wertmarken u., die sich rasch verallgemeinern und in immer vollkom-

Feuilleton.

Florenbilder aus Krain.

XI.

Das Brata-Thal.

Sobald mit der Kronprinz-Rudolf-Bahn die Station Lengensfeld (Seehöhe des Ortes 646,2 Meter) erreicht ist, so sieht man sich in eine großartige Alpenlandschaft, deren Hintergrund der mächtige Gebirgsstock des Triglav bildet, veretzt. Vom Triglav ziehen mehrere tief eingeschnittene Thäler nach verschiedenen Richtungen des Horizonts; zwei derselben, die Krma mit dem Seitenthale Rot und die Brata, münden in das Längenthal der Burzner Save.

Von Mojstrana, Lengensfeld gegenüber, am rechten Save-Ufer gelegen, führt ein guter Weg die Felsen über in die Brata. Anfangs der Thalsohle folgend, steigt er allmählich an, bis man sich an der Berglehne hoch über dem Flussbette befindet. In voller Einsamkeit, die nur das Rauschen des Wildbaches unterbricht, anfänglich im Angesicht der zackreichen Erjovina, später längs der bewaldeten Crna gora, gelangt man an Hüften und Weisern vorüber und erreicht etwa in 1 1/2 Stunden den schönsten Wasserfall Krains, den Peričnik, dessen Wassermasse über unterwaschene Felsbänke von schwindelnder Höhe herabstürzt.

Berfolgt man das Thal weiter, so wird es immer enger, zuletzt schluchtenartig. Der Pfad führt jetzt steiler in die Höhe, anfänglich durch schönen Buchenwald, später über Gerenthwiesen, endlich unter überhängenden Felsklippen in die hintere Brata. Nach dieser Berengung treten die Thälwände zurück und bilden einen weiten Kessel, den Lutnja-Boden, der von den kolossalen Felsmassen des Triglav (dessen Spitze jedoch nicht sicht-

bar ist), Steiner und Zmir begrenzt wird, deren kahles Gestein an einzelnen Stellen fast senkrecht abfällt. In den Mulden und Runsen dieser Felsmassen erhalten sich Schneebänder durch das ganze Jahr. Zwischen Triglav und Steiner führt die schon von Mojstrana aus sichtbare Lutnja-Scharte in das Trenta-Thal.

Auf die landschaftlichen Schönheiten dieses prächtigen Seitenthales der Julischen Alpen hat zuerst Heinrich Freyer, Custos am Landesmuseum in Laibach, aufmerksam gemacht, welcher es im Jahre 1836 zum erstenmale besuchte. Auch Friedrich August II., König von Sachsen, welcher aus botanischem Interesse die südlichen Provinzen Oesterreichs zweimal bereiste, durchwanderte die Brata am 28. Juli 1841 bis zum oben erwähnten Thalschluss. Von der Großartigkeit derselben höchst überrascht, entwarf er eine Skizze dieses imposanten Kessels.*

Die Vegetation dieses Alpenthales ist im allgemeinen sehr üppig. Der Waldbestand wird anfänglich von Abies pectinata und Abies Larix gebildet, wozu sich Pinus Mughus und Juniperus communis gesellen. Sonderbar sehen die niedrigen, von weidenden Rindern benagten Tannen und Fichten aus; da alljährlich die oberen Triebe verlorengehen, so breitet sich der Baum unten sehr aus und erlangt die Gestalt eines niederen Kegels mit sehr breiter Grundfläche. Nach der oben erwähnten Thallenge herrscht Laubholz, zumeist Quercus pedunculata und sessiliflora, Fagus sylvatica, Betula alba, Alnus incana, Acer pseudoplatanus, Fraxinus excelsior. Letzter Baum wird jeden Herbst seines neuen Laubes, das zur Fütterung von Schafen verwendet wird, beraubt und erhält mit der Zeit eine auffallende Krone, welche fast jener der Cypresse gleicht.

Von strauchartigen und krautigen Gewächsen finden sich Pteris aquilina und Polypodium Dryopteris nicht selten. An Felsblöcken Asplenium Ruta muraria, Cystopteris fragilis und Asplenium Trichomanes; in den Ritzen des Gesteines die zierlichen Bärläppchen, Selaginella helvetica und spinulosa. Der von den Höhen streichende Luftstrom wiegt die zahlreichen Halme von Brachypodium pinnatum, einer Grasart, die für felsige Orte ebenso bezeichnend ist als die Silberwurz. Das dunkle, niederliegende Laub der letzteren überkleidet oft gänzlich die Kalkblöcke, und darüber erheben sich auf langen Stielen die weißen, achtblättrigen Blütensterne. Zu dieser Flora der Kalkblöcke treten Hieracium Jacquini, Calamintha alpina, Thymus Serpyllum, Prunella grandiflora, P. vulgaris, P. alba, Campanula caespitosa, C. rotundifolia, Galium rubrum, Asperula cynanchica, A. longifolia, Teucrium montanum, Dorycnium pentaphyllum, Anthyllis Jacquini, Sedum album, S. acre, S. sexangulare, Moehringia muscosa, Tunica Saxifraga, Thlaspi praecox, Helianthemum vulgare, Cerastium alpinum, Silene inflata, Rumex scutatus, Lotus corniculatus und Ononis spinosa. Wiesige, durchfeuchtete Stellen schmücken Enziane, Gentiana verna, Polygonum viviparum, Pinguicula alpina und Parnasia palustris; aus Büschen leuchten die wohlriechenden Blüten des Cyclamen.

Unvermerkt gelangt man in dunklen Waldesschatten, und in nicht langer Zeit wird das Donnern des Peričnik hörbar. Eine Schwentung nach rechts, ein kurzer Anstieg, und der Fall zeigt sich in voller Schönheit. Im mächtigen Schwallen stürzt das Wasser in schneeweißen Massen über die steile Felswand in die mit mächtigen Felsblöcken erfüllte Tiefe, aus der es unaufhörlich tost. Der aufgeworfene dicke Wasserstaub zeigt im Sonnenlichte die schönsten Regenbogenfarben.

* „Laibacher Zeitung“ 1841; 20. August.

menerer Gestalt dem Publicum geboten werden, ihr dient aber auch vor allem die ungarische Tarifmaßnahme.

Allerdings ist es viel leichter, Wünsche zu formulieren, als sie zu verwirklichen oder auch nur den Plan für die Realisierung im Detail auszuarbeiten. So wenig wir unseren Fahrpark mit einemmale in die Rumpfkammer weisen können, weil wir gelernt haben, höhere Anforderungen betreffs der in den Waggons gebotenen Bequemlichkeit zu erheben, ebenso wenig können wir andererseits mit einem Schlage unser Tarifwesen auf den Kopf stellen. Nicht allein finanzielle Fragen kommen dabei in Betracht, sondern auch solche technischer Art; Tarifwesen und Mittel und Anlagen des Betriebes stehen im engsten Zusammenhange. Um nur die finanzielle Seite ins Auge zu fassen, sei erwähnt, daß wir von Privatbahnen füglich nicht verlangen können, daß sie vielleicht durch lange Zeit hin und in bedeutendem Maße materielle Opfer bringen. Bei den Staatsbahnen hingegen würde ein Verzicht auf Erträgnisse zu Gunsten einer Herabsetzung der Personentafise lediglich die Einräumung eines Vortheiles an das fahrende Publicum auf Kosten der Steuerträger sein. Jedermann würde an der Fahrpreisermäßigung nach Verhältnis seiner Fahrten und an der Deckung des hiedurch entstandenen Ausfalls an den Staatseinnahmen nach Maßgabe seiner Steuerpflichtigkeit participieren.

Dieser Thatbestand braucht nur klar erfaßt zu werden, damit man die Unangemessenheit einer derartigen Verschiebung von Vortheil und Last einsehe, wenn sie nicht durch ganz besondere Erwägungen volkswirtschaftlicher Natur begründet ist. Daß es im praktischen Leben natürlich keine absoluten Regeln gibt, daß also auch hier das öffentliche Interesse eine Ausnahme als rätlich erscheinen lassen kann, bedarf keines Beweises; als Richtschnur aber im allgemeinen steht das Gesagte fest. Tarifreformen haben demnach nicht bloß irgendwelchen volkswirtschaftlichen Lehrensätzen oder Idealen Rechnung zu tragen, sondern auch den finanziellen Interessen. In diesem Sinne ist es wohl gestattet, noch Zweifel über die volle Erspriesslichkeit der ungarischen Maßnahme zu hegen, insoweit nicht die Erfahrung auch deren finanzielle Unschädlichkeit dargethan hat, ohne daß man durch diese Hinausschiebung der Entscheidung den Ansprüchen für die Zukunft das Mindeste vergibt.

Möglich ist es demnach auch, daß sich noch für eine lange Zeit hinaus ein Mittelweg zwischen dem ungarischen und dem heute vorherrschenden Systeme empfiehlt. So befürwortete in der That unlängst der berühmte französische Nationalökonom Leroy-Beaulieu einen kilometrischen Tarif, jedoch mit abnehmenden Sätzen für die jeweils zuwachsende Entfernung, beispielsweise von 10 Centimes für die ersten hundert, von 9 Centimes für die zweiten hundert Kilometer und so fort. Für die Beurtheilung aller dieser Fragen wird der ungarische Versuch ein schätzenswertes Material liefern, er wird aber auch, wie wir hoffen wollen,

nicht nur zur Bereicherung des Wissens dienen, sondern eine fruchtbare Anregung darstellen zur Modernisierung des Personentarifwesens, zur Verallgemeinerung des Haltbaren und Bewährten.

Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) In einzelnen Blättern tauchen bereits Meldungen über den Zeitpunkt des Zusammentrittes der Landtage und des Reichsrathes auf. Es braucht wohl kaum erst betont zu werden, daß die bezüglichlichen Angaben auf bloßer Muthmaßung beruhen, da feststehende Beschlüsse hinsichtlich der parlamentarischen Herbstcampagne noch nicht vorliegen. Inzwischen werden in den einzelnen Ländern die durch Ableben oder Mandatsniederlegung nothwendig gewordenen Ersatzwahlen in die Landtage oder in das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes successive ausgeschrieben.

(Zur Schulreform.) Der Reichsrathsabgeordnete Graf Brandis sprach in zwei Wählerversammlungen seinen Unmuth über die bisherigen Mißerfolge der Conservativen in der Schulfrage aus. Die Versammlungen beschloffen Resolutionen des Inhalts, daß die Bischöfe und die conservativen Herrenhausmitglieder ersucht werden sollen, selbst eine Schulvorlage auszuarbeiten.

(Der Prager Stadtrath) hat sich seinerzeit an den Landeseshulrath mit dem Ersuchen gewendet, es möge eine Verordnung erlassen werden, daß in den deutschen Volks- und Bürgerschulen keine Kinder aufgenommen werden dürfen, welche der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Dieses Gesuch wurde damals vom Landeseshulrath sowie infolge Recurses auch vom Unterrichtsministerium abgewiesen. Der Prager Stadtrath beschloß nun, an den Landtag eine Petition zu richten um Erlass eines Gesetzes, in welchem bestimmt werden soll, daß in Volks- und Bürgerschulen nur solche Kinder aufgenommen werden dürfen, welche der Unterrichtssprache mächtig sind.

(Der Kaiser in Galizien.) Der Aufenthalt Sr. Majestät des Kaisers bei den galizischen Manövern wird, wie Wiener Blätter berichten, vom 3. bis zum 9. September dauern. Während der combinirten Manöver der Infanterie, Artillerie und Cavallerie wird sich das kaiserliche Hauptquartier im Schlosse des Grafen Siemienski zu Pawloslow befinden, während der späteren Manöver im Städtchen Krakowic. Es verlautet, der Monarch werde auch einer Jagdeinladung des Grafen Siemienski Folge leisten.

(Der Reichsrathsabgeordnete Hoch) hielt kürzlich zu Weikersfeld in Kärnten eine Wählerversammlung ab, in welcher er versicherte, daß Kärntens Haltung gegenüber den Schulvorlagen jedem der Abgeordneten des Landes die Beruhigung gebe, daß sich dieselben im vollsten Einverständnis mit ihren Wählern befinden, wenn sie gegen eine Aenderung des bestehenden Volksschulgesetzes eintreten.

(Eine Garnison für Kladno.) Wie bereits gemeldet wurde, hat sich eine Deputation der

Stadt Kladno nach Wien begeben, um zum Schutze der Bürger dieser Stadt vom Reichs-Kriegsministerium eine ständige Garnison zu erbitten. Die Deputation wurde in Abwesenheit des Freiherrn von Bauer von dessen Stellvertreter FML. Merkl empfangen. Derselbe erwiderte auf die Ausführungen der Deputation, daß nach Abschluß der Manöver, deren Dispositionen derzeit nicht mehr abgeändert werden können, die Stadt Kladno, und zwar schon vom 10. September d. J. ab, jedenfalls für längere Zeit eine ständige Garnison erhalten werde.

(Der Schach in Ungarn.) Einer Mittheilung der «Pol. Corr.» aus Budapest zufolge wird der Schach Rast-Eddin anlässlich seines Aufenthaltes in der ungarischen Hauptstadt vom Erzherzog Josef und namens der ungarischen Regierung von dem rangältesten der gegenwärtig im Lande befindlichen Minister, dem Communications-Minister Baross, in Stellvertretung des Ministerpräsidenten begrüßt werden. Der ungarische Minister des Innern Graf Teleki wird sich dem Schach während des Budapester Aufenthaltes zur Verfügung stellen.

(Das deutsche Kaiserpaar) und der Großherzog von Baden sind Freitag mittags in Weß eingetroffen, von den Behörden empfangen und einem sehr zahlreichen Publicum jubelnd begrüßt worden. Sodann fand die Grundsteinlegung des Denkmals Kaiser Wilhelms I. statt. Das Kaiserpaar führte die ersten Hammerschläge. Die Feier verlief in erhebenster Weise. Das Kaiserpaar wurde bei der Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt von der Volksmenge bejubelt. Die Parade, welche zwei Stunden währte, verlief großartig. Es erfolgte ein zweimaliger Vorbeimarsch. Der Kaiser in Uniform der Garde du Corps ritt mit dem Großherzog an der Spitze der Fahnencompagnie zurück. Die Kaiserin wohnte der Parade zu Wagen bei. Ueberall fanden begeisterte Ovationen statt. Nachmittags unternahm die Kaiserin eine Rundfahrt und besuchte die Kathedrale sowie die Spitäler.

(In Belgrad) hat Freitag vormittags die feierliche Grundsteinlegung des Gebäudes des St. Sava-Instituts im Beisein des Königs Alexander, der Regenten und des Ministerpräsidenten General Grui stattgefunden.

(Ueber die Reise des Zaren) nach Deutschland liegen noch immer die widersprechendsten Nachrichten vor. Nach den einen heißt es, daß die Reise unmittelbar bevorstehe, nach einer Meldung des «Berliner Tagblatt» wird in Hofkreisen nur zugegeben, daß das Endziel Kopenhagen ist, sowie daß der Thronfolger zu den Kaisermanövern nach Berlin geht. Der letztere solle eventuell die Entschuldigung seines kaiserlichen Vaters wegen dessen abermaligen Aufschubs der Gegenseite überbringen. Es wird sogar erzählt, Minister von Giers hätte auf eine bezüglichliche Anfrage beim letzten persönlichen Vortrage vom Zaren eine dieses Thema ablehnende Antwort erhalten.

(England und Amerika.) Zwischen Eng-

Eine interessante Aenderung in der Sturzrichtung des Pericnik brachten die Hochwässer Ende September 1885. Die Felswand, worüber Pericnik fällt, hat am oberen Rande zwei tiefe, durch einen schmalen Felspfeiler getrennte Einschnitte. Durch die rechts vom Beschauer gelegene Spalte stürzte die Wassermenge in die Tiefe. Ein Lärchenstrunk, von dem Hochwasser herbeigeschwemmt, keilte sich in diese Ausflussspalte ein, und nachfolgender Gebirgsschutt verlegte dieselbe derartig, daß die Wassermasse nicht mehr genügend Raum zum Abflusse fand. Die bedeutend größere Menge fällt jetzt durch den linken, etwas höher gelegenen Einschnitt, und nur ein geringer Rest hat den bisherigen Lauf beibehalten.

Der Pericnik fällt daher durch jene Ausflussspalte, die er wohl in früherer Zeit auch innehatte, bis ein ähnliches Ereignis die Gewässer zur Seite drängte, worauf das Auswaschen der rechtsseitigen Spalte erfolgte. Dadurch wurde der Pericnik ein vollkommen freier Fall, der auch von größerer Höhe abstürzt, während er früher im ersten Drittel ein Rutschfall gewesen ist.* Links und rechts von der gegenwärtigen Abflussspalte wächst ein Alpenbohnenstrauch, dessen lange, gelbe Blüthentrauben, die Ende Mai in voller Entwicklung stehen, dem abstürzenden Gewässer einen ganz lieblichen Schmuck verleihen. Doch in voller Pracht erscheint das Gehänge des Falles in der zweiten Hälfte Juni oder Anfangs Juli, wo die reichlich vorkommenden Alpenrosen in schönster Blüte stehen.

Nachdem wir die Prächtigkeit der ganzen Umgebung genügend besichtigt, wollen wir, die Felsen hinansteigend — was durch die von der «Section Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines besorgte Weganlage leichte Mühe ist — nach Flora's Kindern ausblicken. Der Thaleinschnitt ist im unteren Theile

zumeist mit Fichten bewachsen. Einzelne schlanke Lärchen heben sich anmuthig vom dunklen Hintergrunde der Fichten ab. Hier und da grünt die Buche oder Esche und zwischen Felsen eingeklemmt der Krainer Wegdorn; weiter aufwärts herrschen die Alpenrosen. Ungleich häufiger und auffallender ist Rhododendron hirsutum, doch werden dem aufmerksamen Beobachter auch nicht die zierlichen, blasrosa angehauchten Blüten von Rh. Chamaecistus entgehen. Die Bodenbedeckung wird, so weit der Baumwuchs reicht, von Farnen und Heidelkräutern gebildet, zwischen denen nicht selten das Wintergrün zu finden ist. Im dichteren Waldschatten wächst die merkwürdige Vogelnester-Orchis und Epipactis rubiginosa. Die erste dieser Orchideen ist eine gelbbraun gefärbte Pflanze, deren Wurzelstock, reich verzweigt und einem Vogelneste gleichend, sich im Humusboden ausbreitet.

An den felsigen Gehängen gedeihen nun eine Reihe reizender Pflanzen, von denen im Juni folgende in Blüte stehen: Tofieldia caliculata, Salix nigicans, Polygonum viviparum, Valeriana saxatilis, Phyteuma orbiculare, Campanula carnica, Galium lucidum, G. pusillum, Lonicera coerulea, Teucrium Chamaedrys, Veronica latifolia, V. fructiculosa, Paediorata Ageria, Pinguicula alpina, Primula Auricula, Atragene alpina, Kerneria saxatilis, Viola bislora, Moehringia muscosa, Helianthemum vulgare und Potentilla caulescens. An diesem Kalkfelsen ist auch, besonders an den durchnähten Stellen, eine schöne Flechte, Gyalecta cupularis, zu finden, deren Apothecien durch die rothe Färbung der sehr vertieften Scheibe und blasrothen Rand leicht auffallen. An feuchten, moosigen Stellen wächst in Menge Heliosperma quadrifida mit weißen und H. alpestre mit rötlichen Blüten — ein wahrer Schmuck derartiger Orte.

Jedoch auch in späterer Zeit, etwa im August, bieten die Felsgehänge des Pericnik botanische Ausbeute. Es entwickelt sich während der Sommermonate eine üppige Grasvegetation, gebildet von Festuca Dry-

meia, Poa alpina, Avena argentea, Koeleria cristata, Calamagrostis Halleriana und Agrostis stolonifera; an nassen Stellen hingegen Carex Oederi, C. mucronata, C. tenuis, Juncus lamprocarpus. Zwischen diesen Pflanzen haben sich zahlreiche Korbstücker, besonders Adenostyles alpina, Homogyne sylvestre, Bupthalmum salicifolium, Achillea atrata, Senecio nebrodensis, Cirsium Erysithales, Carduus crispus und Hieracium porrifolium, eingefunden. In besserer Blüte stehen Verbascum phlomoides, V. nigrum, V. orientale, Euphrasia salisburgensis, Astrantia major und A. carnolica.

Mehr schattenreiche Stellen lieben Knautia sylvatica, Melandrium sylvaticum, M. pratense, Geranium Robertianum, G. sylvaticum, G. pratense, Pedicularis sylvatica und P. palustris. An den Felsgehängen selbst bemerkt man reichlich Origanum vulgare, Teucrium montanum, T. Chamaedrys, Sedum annuum, Tunica Saxifraga, Silene nutans, Saxifraga, Rubus saxatilis, Campanula Zoisii, das schöne Epilobium origanifolium, Trifolium montanum und Lathyrus pratensis.

Einige Pflanzenarten, die hier nicht verzeichnet sind, bieten die rückwärtigen Theile der Brata. So erscheint häufiger der Lanzenfarn, Aspidium Lonchitis, Inula hirta, Senecio abrotanifolius, an felsigen Partien reichlich Hieracium saxatile, stellenweise Erigeron alpinus, Campanula psilla, an feuchten Orten die blaublühende Pinguicula vulgaris und zwischen Moosen Pyrola secunda. Bei den Hütten des Lufnja-Bosens hingegen Aconitum Lycoctonum, Saxifraga rotundifolia, Ajuga genevensis, Alchemilla vulgaris nicht Spiraea Aruncus.

Es wurde durch diese Schilderung wohl keine vollständige Aufzählung der im besprochenen Gebiete vorkommenden Pflanzenarten bezweckt, es sollten vielmehr nur die charakteristischen und tonangebenden Pflanzengesellschaften hervorgehoben werden.

Prof. Wilhelm Boß.

* Wie ich erfahren habe, soll der Wasserfall wieder seine frühere Richtung erhalten haben.

ein neuerlicher Conflict in Aussicht. In der Behringsbai hat ein amerikanischer Postkutter die englischen Schiffe «Pfadfinder» und «Minnie» wegen Robbenfanges gekapert und andere britische Schiffe durchsucht. Das wird der zwischen Nordamerika und England herrschenden Verstimmung neue Nahrung zuführen.

(Die Lage auf Kreta.) Der Athener «Standard»-Correspondent übermittelte seinem Blatte über die Lage auf Kreta eine Drahtmeldung, derzufolge die muhamedanische Partei an den Sultan eine Protestdepeche gegen die Forderungen der Christen gerichtet hätte. Die Partei empfiehlt dem Großherrscher im Gegentheile eine Beschränkung der Privilegien der Christen und die Entwaffnung derselben, um künftigen Aufstandsversuchen vorzubeugen. Die Antwort Abduls Samids, welchem bekanntlich die christlichen Forderungen vorliegen, wird mit größter Spannung erwartet.

(Der siamesische Prinz Sze Sanitwongse) ist mit seinem Sohne und Gefolge Donnerstag abends aus Berlin in Wien eingetroffen und Freitag nachmittags vom Kaiser in Audienz empfangen worden.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, den Vorstehungen der Gemeinde Zellberg und der Curatie Hippach zum Umbau der Kapelle in Zellberg 100 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Brand geschädigten Einwohner der Gemeinde Nemet-Poruba 400 fl. und für die römisch-katholische Schule in Martota-Böbög 100 fl. zu spenden geruht.

(Heilmittel gegen Schlangengift.) Wie das Organ des kroatischen Aerztevereines meldet, hat der Präzident Photograph Karl Jagar dem Secretär der südslavischen Akademie, Dr. Sulek, eine Pflanze zugesandt, deren Heilkrast gegen Schlangengift sich wiederholt bewährt hat. Die Pflanze, um die es sich hier handelt, ist die «Agrimonia Eupatoria», in Istrien «Kaeji otrov» (Schlangengift) genannt. Die Anwendung derselben ist die denkbar einfachste. Der von einer Schlange Gebissene nimmt einige Blätter der Pflanze ein; die Blätter derselben werden an der Blut abgebrüht und damit der von Schlangenbiss angeschwollene Theil des Körpers mehrmals eingerieben, die Blätter auf die Geschwulst gelegt und lose verbunden. Nach ein bis zwei Stunden verschwindet die Geschwulst, der Gebissene absorbiert einen grünen Schaum durch den Mund und ist in 48 Stunden vollkommen geheilt. Die Pflanze wird von Aerzten untersucht werden.

(Ein Gedicht unserer Kaiserin.) Auf dem Marienbilde am Zainzen bei Ischl finden sich die nachfolgenden stimmungsvollen Verse, deren Verfasserin Kaiserin Elisabeth ist:

«D breite deine Arme aus,
Maria, die wir grüßen!
Leg' schützend sie auf dieses Haus
Im Thal, zu deinen Füßen!»

Nachdruck verboten.

Verfchlungene Fäden.

Roman aus dem Englischen von **Hermine Frankenstein.**
(22. Fortsetzung.)

«Nicht die Joyce, die ihr verloren habt, kehrt zu euch zurück, — nie wieder dieselbe!» sagte die Wandin schön und warmherzig; diese Joyce, die ihr jetzt vor euch seht, ist lebensmüde und kalt, wie die Sturmwinden draußen. All ihre Jugend ist mit ihrem Glück entchwunden; sie ist nur nach Hause gekommen, um zu sterben!»

«Sage das nicht!» rief Lucy, in heiße Thränen ausbrechend. «In Zukunft...»

«Sprich nicht von der Zukunft!» rief ihre Schwester fast wild aus. «Was kann ich anderes von der Zukunft erwarten, als Schmach, Jammer und Elend? Ich will euch nicht mit falschen Vorspiegelungen täuschen, wie hart es auch sein mag, meine eigene Erniedrigung eingestehen zu müssen. Ihr sollt die Wahrheit wissen, wenn ihr mich dann auch zur Thür hinausweisen werdet, — ihr, die ihr so tugendhaft seid und an die noch niemals eine Versuchung herangetreten ist.»

Die letzten Worte sprach sie voll Bitterkeit und Hohn, als ob sie ihre Gefühle nicht zu unterdrücken vermöchte. «Nun also, ich gieng mit einem Manne fort, der mir die Ehe versprochen hatte, der aber sein Wort gebrochen hat. Ich bin ein unverheiratetes Weib und in wenigen Tagen werde ich eine Mutter sein, die ihrem Kinde keinen Namen zu geben hat!»

Es ist ganz unmöglich, den Ton zu beschreiben, in welchem sie diese letzten Worte sprach, — Zorn, Verzweiflung, Scham und Demüthigung lagen darin, gepaart mit einer wilden Rücksichtslosigkeit, als biete sie ungeachtet ihres tiefen Falls der Beurtheilung,

D segne dieses kleine Nest,
Mag rings der Sturm auch wüthen,
In deinem Schutze steht's hier fest,
Boll Gnaden wirft du's hüten.»

(Der Blumentod.) Einen «poetischen» Selbstmordversuch hat in diesen Tagen die Tochter eines Berliner Kaufmannes gemacht. Die junge Dame hatte ein Liebesverhältnis mit einem Studenten angeknüpft; da ihr Vater dagegen war, beschloß sie, zu sterben; weil ihr aber die gewöhnlichen Todesarten allzu prosaisch erschienen, so wählte sie den «Blumentod». Eines Morgens fanden die Eltern des jungen Mädchens die Thür des Schlafzimmers ihrer Tochter verriegelt, und als die auße höchste Erschrockenen durch den Schlosser die Thür erbrechen ließen, sahen sie das Mädchen betäubt und bewusstlos im Bette liegen, während ein durchdringender Blumengeruch das Zimmer erfüllte. Auf dem dicht vor dem Lager stehenden Tische war eine Anzahl Blumentöpfe, Levkojen, Jasmine, Rosen, aufgestellt. Der hinzugerufene Arzt hatte alle Mühe, die den Tod Suchende wieder zum Bewußtsein zurückzurufen, doch liegt das junge Mädchen, welches den Blumentisch der Eltern zu ihrem Selbstmordversuche benützte, ernstlich krank darnieder.

(Schön gesagt.) In einem Buche über Abbazia finden wir folgende köstliche Stellen: «Der Weg nach Beprinac ist nicht nur sehr steil, sondern auch gar nicht eben.» Ebenso hübsch ist die Stelle bei Beschreibung des Karstes: «Man sehnt sich nach Land, Land, und dieses Land ist das Meer.» Der Autor des Buches nennt sich zwar, dürfte aber trotzdem ziemlich unbekannt bleiben.

(Ermordung einer Hochzeitsgesellschaft.) Ein furchtbares Verbrechen wurde in der Nacht des 16. d. M. unweit Corvallis, im westlichen Montana, verübt. Ein Landwirt Namens Jones hatte seine Hochzeit gefeiert und kehrte mit seiner jungen Frau, den Brautjungfern und seinen Trauzeugen nach seinem sieben Meilen entfernt gelegenen Pachthofe zurück, als die ganze Gesellschaft auf der Landstraße ermordet wurde. Die von Kugeln durchbohrten Leichen wurden am nächsten Morgen von einem Freunde des jungen Ehemannes entdeckt, der, beunruhigt über das Ausbleiben der Neuvermählten, sich aufgemacht hatte, um nach ihnen zu forschen.

(Die Apanage des Ex-Königs Milan.) Wir lesen im «Neuen Wiener Tagblatt»: Erst mit dem gestrigen Tage wurde die Frage der Apanage des Ex-Königs Milan geregelt. Wie man von kompetenter Seite mittheilt, hat der serbische Ministerrath den Beschluß gefaßt, dem Ex-König Milan eine Jahresapanage von 360.000 Francs auszuwerfen, und in der Sitzung, welche die Regenten und der Staatsrath in dieser Angelegenheit abhielt, erhielt dieser Beschluß die Sanction.

(Verunglückt.) Bei Jenbach in Tirol kam auf einem steinigen Abhange Heinrich Willmann, Sohn des Prager Universitätsprofessors Dr. Otto Willmann, ins Rutschen und wurde von den nachstürzenden Steinen erschlagen. Willmann studierte in Freiburg Nationalökonomie.

(Congress der Impfgegner.) Zu den zahlreichen Congressen, welche derzeit in Paris abgehalten werden, ist nun auch ein internationaler Congress der

Impfgegner gekommen. Derselbe soll vom 1. bis 5. September abgehalten werden. Der Seinepräfect hat es aber abgelehnt, für den Congress die Säle des Rathhauses zur Verfügung zu stellen.

(Vereinspräsidenten.) Das Vereinsleben ist offenbar in der Schweiz noch entwickelter als bei uns. In Basel hat man berechnet, daß von neun erwachsenen Baslern immer einer Vereinspräsident ist!

(Erdbeben.) Zu Aquila in Italien wurden Donnerstag sieben, darunter drei heftige Erdstöße beobachtet. Dieselben haben indessen keinen Schaden verursacht.

(Das schwache Geschlecht der Neuzeit.) Stutzer (zum Advocat): «Aber Freundschaft, Sie taumeln ja — und wo haben Sie sich so früh den Affen geholt?» — «Verdammter Kerl von Friseur! Hat mir den Kopf mit Franzbrantwein — gewaschen!»

Der Schach in Wien.

Wien, 24. August. Der Schach von Persien empfing heute vormittags den Grafen Kálnoky und nahm mittags die Vorstellungen der Würdenträger, der Generalität und des diplomatischen Corps entgegen. Nachmittags begab sich der Schach in Begleitung des FZM. Baron Döpfner und seiner Suite in die Kapuzinergruft und legte einen Kranz am Sarge des Kronprinzen nieder. Sodann besuchte der Schach die Erzherzoge Karl Ludwig, Rainer und Wilhelm und fuhr um halb 4 Uhr nach Schönbrunn.

Wien, 24. August. Heute abends fand ein Galadiner im festlich decorierten Redoutensaal zu Ehren des Schach von Persien statt. Demselben wohnten die Mitglieder des Kaiserhauses, die siamesischen Prinzen, die österrreichischen Hof- und Staatswürdenträger und das Gefolge bei. Der Schach hatte zur Rechten die Erzherzogin Maria Theresia, zur Linken den Kaiser Franz Josef. Nach dem vierten Gange brachte der Kaiser in französischer Sprache einen Toast auf den Schach aus, welchen dieser mit einem Trinkspruch auf den Kaiser Franz Josef erwiderte. Die persische, beziehungsweise die österrreichische Hymne folgten den Toasten. Der Schach conversierte animiert mit dem Kaiser und der Erzherzogin Maria Theresia.

Wien, 24. August. Der Schach blieb fünf Minuten in der Kapuzinergruft und besichtigte, nachdem er einen prächtigen Silberkranz mit tiefer Verbeugung am Sarge des Kronprinzen Rudolf niedergelegt hatte, die Sarkophage Maria Theresia's, Franz I. und des Herzogs von Reichstadt. Bei letzterem bemerkte der Schach, daß er von dem unglücklichen Schicksal des Sohnes Napoleons I. gelesen habe, er zeigte überhaupt durch seine Aeußerungen, daß er in der Geschichte bewandert sei. Um 3 Uhr nachmittags fuhr der Schach mit seinem Gefolge nach Schönbrunn. In Schönbrunn besichtigte der Schach die großartigen Gewächshäuser und die Menagerie, welche letztere ihn sehr amüsierte. Er ließ sich Brot reichen, um damit die Vögel zu füttern. Zum Galadiner führte der Schach die Erzherzogin Maria Theresia. Beim Eintritte in den großen Redoutensaal deutete der Schach auf die Journalistenloge und machte auf der flachen Hand die Bewegung des Schreibens. Für abends war der Besuch des Schach im Etablissement Ronacher angefaßt.

die, wie sie mußte, sie wohlverdient treffen mußte, noch Trost.

«Seht mich an!» rief sie, sich von ihrem Sitz erhebend und sich so stellend, daß der volle Schein des Herdfeuers auf sie fiel. «Erinnert euch, was ich war, und seht, was ich jetzt bin. Ich wurde allgemein als das schönste Mädchen im Dorfe bezeichnet; sie sagten, ich hätte die schwärzesten Haare und die rosigsten Wangen. Ich möchte nicht hören, was sie jetzt zu mir sagen würden!»

Sie war in der That sehr verändert. Jung an Jahren, — sie war kaum einundzwanzig Jahre alt, — zeigte ihr Gesicht nichts mehr von jugendlicher Frische. Ihre Wangen waren bleich und eingesunken, ihre Lippen blutleer; die prächtigen Haare, auf die sie einst so stolz gewesen war, hatten allen Glanz verloren und sahen fast farblos aus; nur ihre Augen glühten und leuchteten noch wie ehedem, aber das Licht darin glich dem Leuchten des Wahnstrens.

«Betrübe dich nicht über das, was in der Vergangenheit geschehen ist, Joyce,» sprach Zoe in beschwichtigendem Tone. «Wir sind bereit, alles zu vergeben und zu vergessen!»

«Aber ich kann nicht vergessen!» unterbrach sie ihn wild, ihre abgezehrten Hände verzweiflungsvoll von sich streckend. «Die Erinnerung daran, wie ich betrogen wurde, verläßt mich keinen Augenblick; wie ein rothglühendes Eisen versengt sie mir das Herz, und sie wird mich nicht verlassen, so lange ich noch leben werde. Er sagte, er würde eine vornehme Dame aus mir machen, mich lieben und mir Edelsteine und schöne Kleider geben, — und das that er auch sechs Monate hindurch, bis er meiner überdrüssig geworden war, und dann wollte er mich wegwerfen, als wäre ich ein abgetragener Handschuh oder eine welcke Blume, die sein Knopfloch geziert hatte. Bis dahin aber lebte

ich wie in einem Traume, jedoch ich erwachte plötzlich — und dann kannte ich die Wahrheit, — die Wahrheit, daß ich betrogen worden war!»

Sie sank auf die Knie. Keine Thräne drang aus ihren Augen; aber ein schweres, ersticktes Schluchzen erschütterte krampfhaft ihren ganzen Körper und verrieth den gewaltigen Schmerz, der, mächtiger als der Sturm draußen in der Natur, sie durchtobte.

Lucy und Zoe standen schweigend; diesem Jammer gegenüber fanden sie keine Worte der Theilnahme. Es gibt zwei Zwillingsschwester, für welche die menschliche Sprache keine Laute erlösenden Trostes hat, — das sind die Zwillingsschwester: Verzweiflung und Wahnsinn. . . .

9. Capitel.

Als Natalie Egerton ihren Vater verlassen hatte, begab sie sich in ihr Zimmer, woselbst sie sich einschloß, um ungestört und allein zu sein. Sie wollte so ruhig, als sie es vermochte, über die traurige Lage, in der sie sich befand, nachdenken, und sie glaubte, daß noch nie ein menschliches Wesen vor einer härteren Aufgabe gestanden hatte, als die war, vor welcher sie jetzt stand.

Chaotisch wild jagten die Gedanken durch ihr Gehirn, und nur zwei Ideen standen klar vor ihr; — die eine war, daß es in ihrer Gewalt lag, ihren Vater vor dem finanziellen Ruin zu bewahren, die zweite, daß sie zu diesem Ende Hugh aufgeben mußte.

Das war eine schreckliche Alternative, und während ihr dieselbe klar wurde, durchzuckte ein krampfhaftes Beben ihre schlanke Gestalt. Ueberdies — mit welchem Abscheu sie daran dachte, sich mit einem Manne zu verbinden, den sie nicht allein nicht lieben konnte, für den sie eher Abneigung hegte.

(Fortsetzung folgt.)

Heute wurde in der großen Hofloge des Operntheaters von den aufräumenden Dienern ein großer Diamant gefunden. Ursprünglich glaubte man, daß der Schach denselben verloren, doch ist der Diamant Eigentum der Erzherzogin Maria Theresia.

Wien, 25. August. Gegenüber anderweitigen Meldungen, welche die Wahrscheinlichkeit eines Besuchs des Schach Nassir-Eddin in Constantinopel in Aussicht stellen, berichtet die «Pol. Corr.», daß nach den allerletzten Dispositionen der Schach von Budapest aus unmittelbar über Podwoloczyska, Südrufland und Bladikawoz die Rückreise nach Persien anzutreten beabsichtigt.

Wien, 25. August. Der persische Ministerpräsident und der persische Gesandte machten heute dem Grafen Rátnoky einen längeren Besuch, welchen der letztere erwiderte. Der Schach, die Erzherzoge und die Suite fuhrten auf der Bahnradbahn auf den Raxenberg, wo in den prächtig geschmückten Hotel-Appartements ein Diner zu 26 Bedeckten stattfand. Abends besuchte der Schach die Oper, woselbst auch die Erzherzoge und mehrere Erzherzoginnen sich einfanden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Personalnachricht.) Der Director der Männer-Strafanstalt auf dem Laibacher Schloßberge, Herr Anton Markovich, wurde zum Oberdirector der Männer-Strafanstalt in Marburg ernannt.

(Die Umlegung der Bezirksstraße über den Luzarje-Berg.) Aus Großlaschitsch wird uns geschrieben: Die von der Bevölkerung der beiden Gerichtsbezirke Daas und Großlaschitsch sehnlichst erwartete Umlegung der Luzarje-Straße, die sich, einer Meerschlange gleich, schon durch volle zehn Jahre durch die Landtagsverhandlungen hindurchwindet, scheint denn doch endlich ihrer Realisierung entgegengehen zu wollen. Ueber Veranlassung des krainischen Landesauschusses trat nämlich am 22. d. M. vormittags zu Podstrmec bei Karlovica eine Commission behufs Feststellung der neuen Straße zusammen. An derselben nahmen theil: der Herr Landeshauptmann Dr. Poklukar, ferner die Herren: Reichsrathsabgeordneter Canonicus Klun, die beiden Landtagsabgeordneten Bišnikar und Pakiz, der Gutsbesitzer Johann Kosler sen., der Landesingenieur Witschl, die Obmänner der Bezirksstraßenanschlüsse Daas und Großlaschitsch, Forstmeister v. Dberaigner und M. Hočevár, Forstmeister Schauta, Realitätenbesitzer Franz Modic und die Gemeindevorsteher der zunächst interessierten Ortsgemeinden. Nach einer Erläuterung der beiden, vom Herrn Gutsbesitzer Kosler und vom Herrn Forstmeister Schauta vorgelegten Tracenplänen durch den Landesingenieur Herrn Witschl fand die Besichtigung der alten Straße und die Begehung der beiden Tracen statt, wobei dem Kosler'schen Projecte der Vorzug gegeben wurde. Nun wollen wir hoffen, daß der Landtag in seiner nächsten Session diesem wichtigen Gegenstande seine Aufmerksamkeit schenkt und eine möglichst rasche Durchführung der projectierten Straßenumlegung veranlaßt. Die Bezirksstraße über den Luzarje-Berg vermittelt die einzige Verbindung der beiden Gerichtsbezirke Sittich und Großlaschitsch mit Innerkrain, insbesondere mit der für den Holzhandel so wichtigen Eisenbahnstation Kotel, sie ist infolge dessen sehr stark frequentiert, allein eine Fahrt über dieselbe ist bei einer Steigung von zwanzig Zoll per Klafter, insbesondere im Winter, geradezu lebensgefährlich. Nachmittags besichtigte der Herr Landeshauptmann Dr. Poklukar in Begleitung des Herrn Kosler und des Herrn Landesingenieurs Witschl die zur Verbindung der Luzarje-Bezirksstraße mit Rašica und Kob angelegte, vom Landtage und vom Herrn Kosler mit namhaften Beträgen subventionierte Gemeindefstraße, die das schöne und stark bevölkerte obere Rašica-Thal dem Verkehre eröffnet und bis auf eine Strecke von 300 Meter bereits im fahrbaren Zustande sich befindet. Noch eine andere Straße in unserem Gerichtsbezirke wird im Laufe des heurigen Herbstes dem Verkehre übergeben werden; ich meine die in Podplanino von der Reifnitz-Gottscheer Bezirksstraße abzweigende, über Höflern führende und in Klein-Sliviž in die Luzarje-Bezirksstraße einmündende Gemeindefstraße. Dieselbe wurde heute vom Herrn Landesingenieur Witschl besichtigt und fand den vollen Beifall desselben. Auch diese Straße verdankt der Initiative des Herrn Kosler ihre Entstehung.

(Carbolsäure.) Professor Willroth erläßt in einem öffentlichen Schreiben folgende Warnung: «Es sind mir innerhalb der letzten Monate vier Fälle vorgekommen, in welchen Finger mit ganz unbedeutenden Verletzungen durch die unsinnige Anwendung von Carbolsäure brandig geworden sind; in allen vier Fällen handelte es sich um Kinder, deren Eltern die Verordnung eines Carbolverbandes selbst gemacht haben, weil die Carbolsäure gut für die Wundheilung sein soll. Die Carbolsäure hat schon jetzt in der Chirurgie eine weit beschränktere Anwendung als früher; wir haben die Gefahren, welche dieselbe herbeiführen kann, erst nach und nach kennen gelernt. Das Mittel kann nicht nur Entzündungen und Brand erzeugen, sondern auch durch Blutvergiftung tödten. Es entfaltet seine guten Eigenschaften

nur in der Hand des kundigen Arztes. Ich widerrathe hiemit auf das dringendste, ohne Anordnung des Arztes Carbolsäure anzuwenden. Als das beste Umschlagmittel bei frischen Verletzungen rathe ich das in den Apotheken käufliche Bleiwasser an.»

(Chronik der Laibacher Diocese.) Der Kaplan in Unteridria Herr Johann Zupancic wurde zum Administrator in Unterwarensberg ernannt. Ueberseht werden folgende Herren Kapläne: Michael Trček von St. Marein nach St. Peter in Laibach, Ignaz Fertin von Altenmarkt nach St. Marein, Anton Nemec von Treffen nach St. Georgen bei Krainburg, Johann Nagodé von St. Barthelma nach Treffen, Paul Kramar von Heil. Dreifaltigkeit nach Neubegg. Neuangestellt werden die Herren Neopresbyteren, und zwar: Vincenz Vidergar in Unteridria, Josef Pristov in Sostro, Anton Smid in St. Barthelma, Josef Zagar in Altenmarkt. Die Herren Alois Žufek, Kaplan in Sostro, und der Theolog Johann Kunstelj wurden in den Jesuitenorden aufgenommen.

(Vereins-Commission.) Die Ministerial-Vereinscommission im k. k. Ministerium des Innern hat dem zwischen der k. k. priv. Versicherungsgesellschaft österreichischer Pöhönix und «Azienda, österr.-franz. Elementar- und Unfall-Versicherungsgesellschaft» in Wien abgeschlossenen Fusionsvertrage, dann dem Uebereinkommen auf Uebergabe des Lebensversicherungsgeschäftes des «österreichischen Pöhönix» in totale Rückversicherung an die «Azienda, österr.-franz. Lebens- und Renten-Versicherungsgesellschaft» in Wien, die Genehmigung erteilt und der Sparcasse in Gottschee die Aenderung ihrer Statuten bewilligt.

(Promenade-Concert.) Heute nachmittags um 6 Uhr findet in der Sternallee ein Promenade-Concert, ausgeführt von der Musikkapelle des 17. Infanterieregiments, mit folgendem Programm statt: 1.) Jäger-Marsch von Horny; 2.) Fest-Duverture von Suppé; 3.) Bagunen-Walzer von Strauß; 4.) «Die beiden Matrosen», Duett von Villedois; 5.) «Faceltanz» von Lumbye.

(Die Reka-Wasserleitung.) Die Bezirkshauptmannschaft Adelsberg hat die Triester Municipal-Delegation verständigt, daß das k. k. Ackerbau-Ministerium über Recurs der Südbahn-Gesellschaft die Entscheidungen der unteren Instanzen, mit welchen der Gemeinde Triest der Bau eines Sammelbeckens längs des rechten Ufers des Reka-Flusses im Gebiete der Steuer-gemeinde Ober-Breme bewilligt wurde, aus formellen Gründen annulliert und angeordnet hat, daß nach Wiederaufnahme des Verfahrens seitens der ersten Instanz eine neue Entscheidung zu erließen habe.

(Director Friedrich Dorn,) der im heurigen Winter hier mit seiner Operetten- und Schauspielgesellschaft gastiert hat, gedenkt nach Absolvierung der Gastspiele seiner Gesellschaft in Rohitsch-Sauerbrunn in Cilli einige Vorstellungen zu geben. Bei dem großen Besuche von Fremden, dessen sich Cilli gegenwärtig erfreut, steht ein guter Besuch der Vorstellungen zu erwarten.

(Vereinsfest.) Gestern feierte der Verein «Delalsko podporno društvo» in Triest den Jahrestag der Fahnenweihe. Aus diesem Anlasse wurde um 8 Uhr in der neuen St. Antonius-Kirche eine feierliche Messe gelesen. Um 6 Uhr nachmittags fand im Garten des Restaurant «Mondo nuovo» ein Vocal- und Instrumental-Concert statt.

(Gemeindevwahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Aich im politischen Bezirke Stein wurden gewählt, und zwar zum Gemeindevorsteher Franz Videmšek von Aich, zu Gemeinderäthen Lucas Großelj aus Scherenbüchl, Karl Detela und Michael Stare, beide aus Aich.

(Ein blühender Apfelbaum.) Auf dem der Gemeinde Hardek bei Friedau gehörigen Grunde befindet sich ein gegenwärtig in vollster Blüte stehender Apfelbaum. Man kann jetzt auf demselben nebst der Blüte auch die reife Frucht sehen.

(Die Gemeindevertretung von Rann) hat am 20. d. M. den dortigen Advocaten Dr. Stebre zum Bürgermeister gewählt. Der neue Bürgermeister gehört der gemäßigt slavischen Partei an.

(Auflösung eines Corps.) Aus Graz wird uns berichtet: Das hiesige technisch-akademische Corps «Norica» wurde behördlich aufgelöst.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 25. August. Der Kaiser besuchte gestern den König Milan und verweilte 20 Minuten bei diesem. König Milan erhielt sodann den halbstündigen Besuch der Erzherzoge Karl Ludwig und Ferdinand, welche hierauf die Prinzen von Siam besuchten. Klagenfurt, 25. August. Infolge der andauernden Regengüsse sind die Drau und die Gail sehr gestiegen. In Oberdrauburg ist der untere Markt unter Wasser. Die Felder haben arg gelitten. Cilli, 24. August. Nachdem die Lohnbewegung in den untersteirerischen Kohlenrevieren Trisail und Kraft-

nigg vollständig beendet ist, kehrten Bezirkshauptmann Wagner und Bezirkscommissär Tag nach Cilli zurück.

Budapest, 25. August. Das heutige Amtsblatt publiciert das königliche Handschreiben, mit welchem Sr. Majestät Emerich von Tospovic zum Minister für Kroatien ernannt.

Metz, 24. August. Das Kaiserpaar ist in der vergangenen Nacht zurückgereist. Die Stadt war glänzend illuminiert. Das Kaiserpaar wurde überall stürmisch acclamiert und verabschiedete sich vom Großherzog von Baden und vom Statthalter, welche nach Straßburg zurückkehrten.

Zanzibar, 25. August. Hauptmann Wischmann marschierte von Daressalam nach Bagamojo und schlug wiederholt die Eingeborenen am Kingani. Buschiri befindet sich in Usagara.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 24. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Holz.

Table with columns: Wtt., Mgg., and various commodity prices like Weizen, Korn, Gerste, etc.

Angelommene Fremde.

Am 24. August. Hotel Stadt Wien. Rut, Maler, Hamburg. — Grafnic, Lehrer, Graz. — Armit, Abramovic, Schwant, Hanisch, Egerebauer, Kupacel und Treuman, Wien. — Frusini und Marini, Triest. — Klan, Stradan. — Righetti, Segnago. — Abelis, Lieutenant i. R., Traun. — Müller, Kaufm., Neuscheid. Hotel Elefant. Siegfried Singer, Wien. — Francisca Tompa, Beamtenwitwe, i. Tochter, Prag. — Dr. Kopriva, Graz. — Taroschnitz, Mil. -Intendant, Ugram. — Alex. Moravsky, Klein-Sonntag. — Eugen Scharff i. Frau, Buchhändler, Pola. — Schollmayer, Schneeberg. Hotel Südbahnhof. Magler, k. k. Lieutenant, i. R., Spelling. — Dr. Babnik, Aufcultant, Littai. — Kastelj, Prag. — Dr. Witschl, k. k. Professor; Kleinschmied und Moler, i. Frau, Wien.

Verstorbene.

Den 24. August. Maria Repar, Arbeiterin, 23 J., Floriansgasse 33, Tuberculose. — Stefania Pufelstein, Hausbesitzer's-Tochter, 6 Monate, Petersstraße 48, Fraisen. — Anton Stibernil, Arbeiter, 19 J., Ziegelstraße 9, Tuberculose. Den 25. August. Alois Zajc, Wirtshaus-Sohn, 21 Tage, Begagasse 10, Durchfall. — Jakob Zeraz, Arbeiters-Sohn, 2 J., An der Stiege 6, Fraisen. — Rudolf Erjavec, Magistratsdieners-Sohn, 16 Monate, Nischamts-gasse 1, Fraisen. Im Spitale: Den 23. August. Julia Zupancic, Beamten's -Gattin, 53 J., Gangrane.

Lottoziehungen vom 24. August.

Table with columns: Triest, Linz, and lottery numbers.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, and other weather data.

Den 24. in der Nacht Gewitter, tagsüber trübe, regnerisch. Den 25. trübe, gegen Mittag Sonnenschein; nachmittags bewölkt, theilweise Aufheiterung. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen 16.0° und 15.4°, beziehungsweise um 2.0° und 2.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Markiz.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansehenden gratis zu übersenden. Adresse: J. S. Nicholson, Wien, IX., Kollingasse 4. (2131) 52-28

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 kr., in Leinwand gespannt 80 kr. Jg. v. Kleinmayr & Fed. Kamberg's Buchhandlung in Laibach.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections like 'Staats-Anlehen', 'Grundentf.-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Bank-Actien', and 'Industrie-Actien'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 194.

Montag den 26. August 1889.

Handlung betreffend das Verbot der Erzeugung, des Verkaufes und des Verkaufes von Pharaos- oder Salonschlangen. Da der Verkauf von Schlangen in Verkehr gebrachte, unter dem Namen Pharaos- oder Salonschlange bekannte pyrotechnische Artikel nach dem Fachgutachten bewährter Chemiker Rhodend...

Concurs - Ausschreibung. Im Bereiche des Staatsbendienstes in Krain gelangt eine Baupraktikantenstelle mit dem Adjutium jährlicher 600 Gulden zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit den vorgeschriebenen Nachweisungen, insbesondere über die zurückgelegten Studien, ihre Befähigung für den Staatsbendienst und die Kenntnis der deutschen und der slowenischen Sprache gehörig instruierten Gesuche eventuell im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bis zum 18. September 1889 beim k. l. Landespräsidium in Laibach einzubringen.

Concurs - Ausschreibung. An der einlässigen Volksschule in Selo bei Schönberg ist die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 400 Gulden sammt Naturalwohnung, dann der jährlichen Funktionszulage in Erledigung gekommen. Bewerber um diesen Posten haben ihre gehörig documentierten Gesuche im vorgeschriebenen Wege bis 8. September l. J. hieramts zu überreichen. Rudolfswert am 21. August 1889. Der k. l. Regierungsrath und Bezirkshauptmann Efel m. p.

Concurs - Ausschreibung. An der zweiklässigen Volksschule in Neudegg ist die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 400 Gulden in Erledigung gekommen.

Bewerber um diesen Posten haben ihre gehörig documentierten Gesuche im vorgeschriebenen Wege bis 8. September l. J. hieramts zu überreichen. Rudolfswert am 21. August 1889.

Handlung. Von der k. l. Finanzdirection für Krain wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, dass die in der Handlung vom heutigen Tage 3. 10.566 aufgeführten, durch das Amtsblatt der Laibacher Zeitung Nr. 183 bereits bekanntgegebenen Wegbrücken- und Wassermautstationen in Krain am 10. September 1889 um 10 Uhr vormittags im Wege der öffentlichen Versteigerung in Pacht gegeben werden. k. l. Finanzdirection für Krain. Laibach am 5. August 1889.

Anzeigebblatt.

J. Buzzolini Rathhausplatz, Laibach Delicatessengeschäft und Weinhandlung empfiehlt aus seiner ausgezeichneten Salami, eigenes Erzeugnis. Der in Laibach und ganz Krain früher sehr beliebte Sannthaler Käse per Stück 1/2 Kilo 48 kr., per Stück 1/4 Kilo 28 kr., ist in meinem Charcutiergeschäfte wieder zu haben. Am Lager sind weiters Limburger Käse, in Stücken per Kilo 80 kr., Eidamer Käse per Kilo 1 fl. 20 kr., Emmentaler Käse per Kilo 1 fl. 20 kr., Groier Käse per Kilo 70 und 75 kr., Rochefort-Käse per Kilo 2 fl. Stets vorrätig die feinsten Olmützer Quargeln. Jeden Mittwoch und Samstag frische Wiener-Neustädter, das Paar Cervelatwürste per Stück 5 kr., Extrawurst 1 Kilo 1 fl., ausserdem Pariser Wurst, Mortadella, polnische Würste, Leberwürste etc. In meiner elegant eingerichteten Frühstücks-Stube werden vorzügliche Weine, als echter Istrianer, Jerusalemer, Luttenberger, Unterkrainer, per Liter und in Bouteillen, sowie Flaschenbier, ausgeschenkt. Zu zahlreichem Besuche und Aufträgen empfiehlt sich hochachtungsvoll J. Buzzolini.

(3338) 3-3 St. 6201. Razglas. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku naznanja s tem Karolu Henu iz Laškega, sedaj neznanega bivališča, oziroma njegovim neznanim pravnim naslednikom, da je Karol Grabnar, posestnik iz Motnika (po dr. Schmidingerji), pri tej sodnji zaradi zastaranja in izbrisa na zemljišči vložni števil. 70 in 100 davčne občine Motnik vknjižene terjatve po 30 gold. s. pr. vložil tožbo de praes. 17. junija 1889, št. 5332, vsled katere se rok v skrajšano razpravo na dan 4. septembra 1889. l. ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči določi. Ker tedanje bivališče toženega sodnji ni znano in tudi ne njegovi pravni nasledniki, se mu je skrbnikom v tej pravdi za njegovo zastopanje in na njegovo nevarnost in troske postavil gosp. Franc Fischer iz Kamnika, kateremu se je tožba de praes. 17. junija 1889, št. 5332, vročila. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku dne 18. julija 1889.

stehenden Realität Einlage B. 196 der Catastralgemeinde Tirnavorstadt die Tagfahrt zur summarischen Verhandlung auf den 16. September 1889 vormittags 10 Uhr bei diesem Gerichtshofe angeordnet und denselben Dr. Anton Pfefferer in Laibach als Curator ad actum bestellt wurde. Die Beklagten werden aufgefordert, zur Verhandlung selbst zu erscheinen oder einen Bevollmächtigten abzuordnen oder aber dem Curator ad actum ihre Rechtsbehelfe rechtzeitig mitzutheilen, widrigens die Sache mit dem Curator ad actum allein verhandelt und darnach was Rechtens ist erkannt werden wird. Laibach am 3. August 1889.

Curatelverhängung. Vom k. l. Bezirksgerichte Sittich wird kundgemacht, dass das k. l. Kreisgericht Juli 1889, B. 1146, über Anna Rosak von L. wegen Blödsinnes die Curatel verhängt habe und dass ihr Martin Martelj von L. zum Curator bestellt wurde. k. l. Bezirksgericht Sittich, am 7ten August 1889.

Executive Feilbietung. Vom k. l. Landesgerichte in Laibach wird der Maria Jerina, resp. deren Erben und Rechtsnachfolgern, erinnert, dass über die Klage des Josef Jerina von Laibach, Stadtwaldstraße Nr. 16, gegen dieselben pcto. Anerkennung der Erbschaft der Hälfte der aus der Ackerparzelle Nr. 250/8 be-

(3376) 3-3 St. 4869. Izvršilna dražba zemljišča. Na prošnjo Vencija Drabeka z Vrhnike dovoljuje se izvršilna dražba Jakobu Kosiřu z Vrhnike, neznano kje bivajočemu (po kuratorju na čin Janezu Brenčiču z Vrhnike) lastnega, sodno na 2840 gold. cenjenega zemljišča vložne števil. 118, 470 in 628 katastralne občine Nova Vrhnika, ter se določujeta róka na dan 28. septembra in na dan 2. novembra 1889. l., vsakikrat ob 11. uri pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri drugem roku tudi pod vrednostjo oddalo. Varsčine je položiti 10%. C. kr. okrajno sodišče na Vrhniki dne 18. julija 1889.